

no militainment – no army

Am 6.11.2007 findet in der Kölnarena das Internationale Militär Musik Festival statt. Unter dem zynischen Motto „Klänge für den Frieden“ zelebriert sich die Bundeswehr zum 7. Mal. Die bisherigen Veranstaltungen sind nie ohne Proteste geblieben. Die MusikerInnen sind BerufssoldatInnen und werden im Kriegsfall als SanitäterInnen eingesetzt, um ihre zerschossenen KamaradInnen wieder zusammen zu flicken.

Militärrituale

Das alljährliche Konzert steht in einer Reihe von vielen Veranstaltungen, die die Bundeswehr öffentlich veranstaltet. Sie verfolgen alle das Ziel, die Bevölkerung an die Armee zu gewöhnen. Gleichzeitig sollen die Gelöbnisse, Zapfenstriche, Soldatengottesdienste, Musikfestivals etc. die Akzeptanz von SoldatInnen erhöhen. Zu dieser Strategie gehört auch, daß SoldatInnen ihre Uniform tragen, wenn sie privat unterwegs sind, z.B. auf dem Weg von/zur Kaserne.

Militärrituale sind scheiße. Seit 1990 finden verstärkt öffentliche Gelöbnisse u. ä. statt. Früher wurden sie innerhalb der Kasernen abgehalten. Sie verfolgen eine militaristische Tradition und beinhalten sogar den gleichen Schwur wie in der Nazidiktatur. Das verdeutlicht, daß die Bundeswehr aus der Wehrmacht hervorgegangen ist und ihr heute noch verbunden ist.

Bei dem Abhalten von derlei Veranstaltungen findet eine Besetzung von öffentlichem Raum statt. Die Bundeswehr erklärt die Plätze zu ihrem Eigentum, zieht Bannmeilen und darf mit Feldjägern Hausrecht ausüben.

Militärmusikfestivals sind demnach nicht „nur gute Musik“ (so und ähnlich argumentierten in der Vergangenheit etliche BesucherInnen der Militärmusikfestivals auf unsere Proteste), sondern erfüllen den Zweck die Bundeswehr zu einer munteren Truppe umzudeuten.

Krieg

Und die Bundeswehr hat die Aufgabe, deutsche Interessen weltweit durchzusetzen und möchte dazu notfalls auch vorbeugend kriegerisch eingreifen. Das Interesse ist die Optimierung der Verwertungsbedingungen des Kapitals. Als bürgerlicher Staat ist die BRD kapitalistisch. Dabei geht es ihr darum konkurrenzfähig zu sein und das Kapital erweitern.

Dazu verfolgt die BRD in althergebrachter Tradition einer Möchtegern-Großmacht die Ausdehnung nach Ost- und Südosteuropa, etwa zur Okkupation dortiger Märkte und zur Erschließung von Rohstoffquellen. Es wird daher versucht, die Hegemonie in Europa mit Hilfe der EU zu erlangen. Der damalige Außenminister Fischer (B`90/Grüne) – genau der, der Auschwitz relativierte, um den ersten deutschen Angriffskrieg nach 1945 zu begründen – fragte sich in diesem Zusammenhang allen Ernstes, ob es Dtl. nun endlich vergönnt sei, zu schaffen, was ihm schon zweimal verwehrt geblieben sei. Damit meinte er die fehlgeschlagenen Hegemoniebestrebungsversuche Deutschlands sowohl im Ersten, als auch im Zweiten Weltkrieg. Wie damals, versucht die BRD in den anvisierten Gebieten als deutsch imaginierte Bevölkerungsteile durch eine völkische Ethnopolitik von der Integration in die dortigen Gesellschaften abzuhalten, damit diese sich weiterhin als Deutsche begreifen und so über sie auf die fremden Staatsgebiete Einfluß genommen werden kann. Dabei bedient sie sich Vorfeldorganisationen, die vom Staat mitunter verdeckt finanziert werden und in der Tradition des deutschen Faschismus stehen, was unter anderem dadurch zum Ausdruck kommt, dass sie

ihre rassistischen Vorstellungen in Schmierblättern verbreiten, die durch Angaben von Erscheinungsjahr und -nummer deutlich auf die Tradition verweisen, in der sie stehen. Hier wird - unter Beteiligung von Politikern von rot über grün und gelb bis schwarz - angestrebt, längst überwunden geglaubte reaktionäre Volksgruppenrechtsvorstellungen zu (re-)installieren, die den individuell definierten Menschenrechten entgegenstehen.

Personal

Um handlungsfähig zu bleiben, braucht die Bundeswehr Personal also SoldatInnen, die sich vor Ort zur Zeit vor allem im Ausland, an Einsätzen beteiligen. Obwohl die Bundeswehr ihre Akzeptanz in der Bevölkerung zu steigern versucht, erklären sich jedoch nicht genügend junge Menschen bereit, sich für den Dienst zu verpflichten. Deswegen inszeniert sich die Armee in einer Werbekampagne u. a. mit hippen Internetauftritten und mit Jugendoffizieren in den Schulen, wo der Beruf des/der SoldatIn beschönigend dargestellt wird und versucht über die Agentur für Arbeit Arbeitslose für sich zu gewinnen. Dort finden in immer mehr Städten, wie etwa Köln und Rostock sogenannte Sprechstunden statt, wo sich die Bundeswehr als normaler Arbeitgeber darzustellen versucht. Daß zur Zeit viele junge Menschen arbeitslos sind und durch die Hartz-Gesetze der Druck verschärft wird, wird von der Bundeswehr ausgenutzt, diese Menschen für den Beruf SoldatIn zu gewinnen. Noch ist es nicht vorgekommen, daß Menschen die Leistungen gekürzt wurden, weil sie die „zumutbare“ Arbeit bei der Bundeswehr abgelehnt haben. Aber es waren schon vier junge Erwachsene über ihre U25-Maßnahme verpflichtet an einer Bundeswehrwerbeveranstaltung teilzunehmen.

Erfreulicherweise kommt es gerade in diesem Bereich zu zahlreichen und öffentlich wahrgenommenem Protest. Der bundesweit agierende Zusammenschluß „Bundeswehr-Wegtreten“ hat es z.B. geschafft, daß einige Beratungstermine gestört, abgebrochen und ausgesetzt wurden.

31. Oktober 2007, Veranstaltung: Tucholsky hatte recht!
junge linke köln gegen das Militärmusikfestival

"Krieg ist der Mord auf Kommando"

Bürgerliche und anarchistische Friedenskonzepte:
Bertha von Suttner und Pierre Ramus

Mit dieser Antimilitarismusveranstaltung richtet sich die junge linke köln gegen das alljährliche Internationale Militärmusikfestival in Köln. Als Wohltätigkeitsveranstaltung auf höchstem Niveau preist die Bundeswehr das Militärmusikfestival, um ihre eigentlichen Aufgaben und Ziele in der Öffentlichkeit zu verharmlosen. Doch die Aufgabe der Bundeswehr, wie aller Streitkräfte, ist nicht das Musizieren, sondern das Führen von Kriegen.

Zwei Aktive aus dem Umfeld der Graswurzelrevolution stellen markante Vertreter zweier Hauptlinien einer breiten europäischen Friedensbewegung mit Originaltexten vor: die Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner und den libertären Antimilitaristen Pierre Ramus.

Veranstalter: junge linke köln und Verlag Graswurzelrevolution

Mittwoch, 31. Oktober 2007, 20:00 Uhr, Naturfreundehaus Kalk,
Kapellenstr.9a, 51103 Köln

In diesem Sinne:

Militarismus stören!

Bundeswehr raus aus den Arbeitsämtern!

Arbeitsämter und Kapitalismus abschaffen!

Bundeswehr auflösen!

Immer und überall völkische Scheiße rocken!

junge linke köln
www.jungelinke.tk